

05974024 B/ 07

Schloß Hovestadt

Lagemäßige Bezeichnung: Gemarkung Hovestadt,
Flur 5, Flurstücke 5, 6, 7, 9, 11, 12, 107, 135, 136, 162

Nutzungsart:

Tag der
Eintragung: 13.07.1994

Charakteristische
Merkmale:

Das Bodendenkmal „Schloß Hovestadt“ besteht aus den erhaltenen Gräftenanlagen und den innerhalb der Grenzen vorhandenen Freiflächen, in denen mit den Resten der Vorgängerbebauung des heutigen Schlosses zu rechnen ist. Seine Lage habe ich in dem beiliegenden Ausschnitt der DGK kenntlich gemacht.

Das ortsfeste Bodendenkmal „Schloß Hovestadt“ ist bedeutend für die Geschichte der Menschen, weil es die geschichtliche Entwicklung der Region seit dem frühen 13. Jahrhundert wesentlich mitbestimmt hat. Die auf Eigenbesitz des Kölner Erzbischofes nach 1225 und vor 1250/51 entstandene Burg (1276 „apud Hovestat in catro nostro“ erstmals urkundlich genannt) war mit Burgmannen (v. Rodenberg, Schultheißen v. Soest, Clot, Plettenberg, Brockhausen, Welver, Holthausen, Balke) besetzt. Auf einer Urkunde aus dem Jahre 1322 ergibt sich einer der Gründe für den Burgenbau, nämlich die Sicherung eines alten und wichtigen Lippeüberganges zwischen den Bistümern Köln und Münster. Erzbischof Heinrich von Virneburg (Köln) und Bischof Ludwig von Münster richteten bei Hovestadt einen festen Brückenstützpunkt ein, der von beiden Territorialherrn genutzt wird. Zu den zu diesem Zeitpunkt bereits vorhandenen 16 Burgmannen des Kölner Erzbischofes treten 4 weitere münsterische hinzu, die innerhalb der Befestigungen der Burg Burgspitze erhalten und somit den anderen Burgmannen gleichgestellt werden sollen. Der Beleg zeigt, dass somit mehrere feste Häuser in der Burg bestanden haben, was die heutige Anlage (1563-72 Neubau) nicht mehr erkennen lässt. 1436 finden weitere Ausbauten statt, bei denen durch Hermann v. Plettenberg auf Anordnung des Kölner Erzbischofes ein neues Steinhaus errichtet wird.

Von besonderer Bedeutung ist Burg Hovestadt während der Soester Fehde (1444 – 1449), einer kriegerischen Auseinandersetzung zwischen dem Kölner Erzbischof und der Stadt Soest. Burg Hovestadt war Kölner Stützpunkt gegen die Stadt Soest, von der aus Ausfälle gegen die Stadt Soest unternommen und Warentransporte in die Stadt kontrolliert und behindert wurden. Nach der Soester Fehde verlor die Burg an militärischer Bedeutung und diente als Verwaltungsmittelpunkt des im Soester Raum liegenden Kölner Besitzes. In der Folgezeit fand eine Verminderung und Verkleinerung der zahlreichen Burglehen statt und 1562 erstmals die Gesamtbelehnung an Dietrich Ketteler. Im direkten Anschluss ist der heutige Zweiflügelbau entstanden. 1572 wird anlässlich einer erneuten Belehnung des

Burglehens auch Haus, Mauern, türme, Wälle und Gräben genannt. 1710 gelangte Hovestadt durch Kauf in den Besitz der Grafen von Plettenberg-Lenhausen und in den Folgejahren (1730/1740) entstand die Neugestaltung der Vorburg durch Johann Conrad v. Schlaun.

Für die Erhaltung und Nutzung des ortsfesten Bodendenkmals liegen wissenschaftliche Gründe vor, da es sich bei dem ortsfesten Bodendenkmal „Schloß Hovestadt“ um eine archäologische Quelle handelt, deren Auswertung neue und weitgehende Erkenntnisse zu Geschichte der Burg erwarten lässt, die mangels ausreichender schriftlicher Überlieferung auf keinem anderen Wege gewonnen werden können.

